

Heut noch stöbert der Schnee...

Autor(en): **Seibel, Emanuel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **43 (1939-1940)**

Heft 10

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-667977>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Heut noch stöbert der Schnee . . .

Heut noch stöbert der Schnee wie gestern; aber es weht mir
Still durch's tiefste Gemüt Ahnung des Lenzes dahin.
Wem verdank' ich das süße Gefühl? Seid ihr's, Hyazinthen,
Die ihr am Fenster den Kelch träumerisch duftend erschließt,
Ist's mein Töchterchen dort im Gemach, das, leise zur Arbeit
Singend, mich an das Geschwirr steigender Lerchen gemahnt?

Emanuel Geibel.

Krankheiten der „Übergangszeit“.

Was tut man gegen eine Erkältung? — Die Mandelentzündung.

Eines der häufigsten und alltäglichsten Leiden, das besonders in den „Übergangszeiten“, vor allem im Herbst und beginnenden Winter eine außerordentlich große Rolle spielt, ist die Erkältung. Wohl jeder hat sie schon durchgemacht und weiß daher über ihren Verlauf ziemlich genau Bescheid. Dennoch herrschen gerade über die Erkältungskrankheiten vielfach falsche Vorstellungen; recht oft handelt es sich bei ihnen um heimtückische und gefährliche Leiden, die keineswegs so harmlos sind, wie man allgemein annimmt.

Merkwürdigerweise stellt die Erkältung ein bis heute ungelöstes wissenschaftliches Problem dar; trotz aller mühevollen Forschungsarbeiten ist es noch nicht gelungen, die Ursachen und das Wesen der Erkältungskrankheiten restlos zu klären. Immerhin haben die Untersuchungen der letzten Zeit einiges Licht auf dieses strittige Problem geworfen. Man nimmt an, daß die Kälte Wirkung allein nicht dazu ausreicht, eine sogenannte Erkältungskrankheit, wie etwa Schnupfen oder Kehlkopfkatarrh zu erzeugen, vielmehr gehört immer noch die Einwirkung von Krankheitskeimen dazu. Wie ja allgemein bekannt ist, gibt es Menschen, die sich so gut wie nie erkälten, während andere bei jeder Kleinigkeit Schnupfen und Halsschmerzen bekommen; aus wissenschaftlichen Versuchen weiß man, daß bei manchen Menschen eine wahrscheinlich angeborene Empfindlichkeit gegen Wärmeentzug und Kälte, eine besondere „Erkältungsneigung“, besteht. Bei solchen Menschen werden durch das plötzliche Einströmen von kalter Luft in die Nase die Gefäßnerven gereizt, wodurch es zu einer raschen Zusammenziehung der Blutgefäße und Blutleere der Schleimhaut kommt. Dadurch wird die Abwehrkraft der Nasenschleimhaut gegen eindringende Krankheitskeime herabgesetzt. Nach dieser anfänglichen Blutleere erweitern sich plötzlich die zusammengekrampften Gefäße, es strömt viel Blut in die Schleimhaut ein, die sich rötet und anschwillt, und dieser Vorgang scheint die In-

fektion der Nasenschleimhaut noch mehr zu fördern. Menschen, die derart „überempfindlich“ sind, müssen sich also ganz besonders vor Zug und plötzlicher Kälte hüten.

Katarrhe der Luftwege.

Man rechnet zu den Erkältungskrankheiten in erster Linie die verschiedenen Katarrhe und Entzündungen der oberen Luftwege. Wenn sich auch die krankhaften Prozesse im wesentlichen auf Nase, Mandeln, Rachen und Kehlkopf beschränken, so darf man doch nie vergessen, daß bei solchen entzündlichen und katarrhalischen Vorgängen in mehr oder weniger schwerem Ausmaße fast immer der ganze Organismus mit betroffen ist. Dies zeigt sich schon an der allgemeinen Benommenheit, dem Temperaturanstieg und dem körperlichen Schwächegefühl, mit dem auch anscheinend geringfügige Halskatarrhe oft einhergehen. Von großer Bedeutung ist ferner die Tatsache, daß Halsentzündungen mitunter nicht auf bloßer „Erkältung“ beruhen, sondern auch die ersten Anzeichen gefährlicher Infektionskrankheiten darstellen können; das ist zum Beispiel bei Grippe, Scharlach und Diphtherie der Fall. Die rechtzeitige Erkennung solcher Krankheiten und die Unterscheidung von gewöhnlichen Hals- und Mandelentzündungen ist dem Laien unmöglich, daher soll man bei fieberhaften Halskrankheiten umgehend den Arzt zu Rate ziehen.

Das häufige Vorkommen von Entzündungen in Nase, Rachen und Kehlkopf ist leicht zu verstehen, wenn man bedenkt, daß diese Organe den Anfang des Luft- und Speiseweges bilden; sie haben sozusagen den Eingang ins Körperinnere zu bewachen. Die Nase stellt einen großartigen Filter- und Reinigungsapparat dar, kleine Staub- und Schmutzteilchen werden von der Schleimhaut aufgefangen, mit Schleim umhüllt und durch feinste Flimmerhärchen nach außen befördert. Außerdem wird die Atmungs-